

Unterstützung für Existenzgründer im Arbeits- und Gesundheitsschutz

Gesund gründen: Fit für den Beruf

■ (OK) Lange Tages- und Wochenarbeitszeiten, Arbeiten unter enormem Zeit- und Leistungsdruck sowie eine unsichere wirtschaftliche Situation stellen erhebliche psychologische Belastungsfaktoren für Existenzgründer dar. Nicht ohne Grund machen sich 61% der Existenzgründer manchmal oder sogar oft im Zusammenhang mit der Arbeit Sorgen über ihre Gesundheit. Dies ergab eine vom Detmolder Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) im Rahmen eines INQA-Projektes durchgeführte Befragung bei über 500 potenziellen Existenzgründern.

Obwohl der Existenzgründerzuschuss (Ich-AG) zum 30. Juni 2006 auslaufen wird, hat die Förderung von Existenzgründern in der Bundesrepublik Deutschland einen sehr hohen Stellenwert. So wurde im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien eine Existenzgründeroffensive festgeschrieben. Unter Einbeziehung des Überbrückungsgeldes soll ein neues Instrument geschaffen werden, um die Existenzgründung aus der Arbeitslosigkeit zu fördern.

Bei den Existenzgründern aus der Arbeitslosigkeit handelt es sich in der Regel um kleine und kleinste Unternehmen. Die meist kapitalarmen und arbeitnehmerlosen so genannten Solo-Selbstständigen sind durch erhebliche Arbeitsbelastungen und Gesundheitsrisiken in der Unternehmensgründungsphase und darüber hinaus gefährdet.

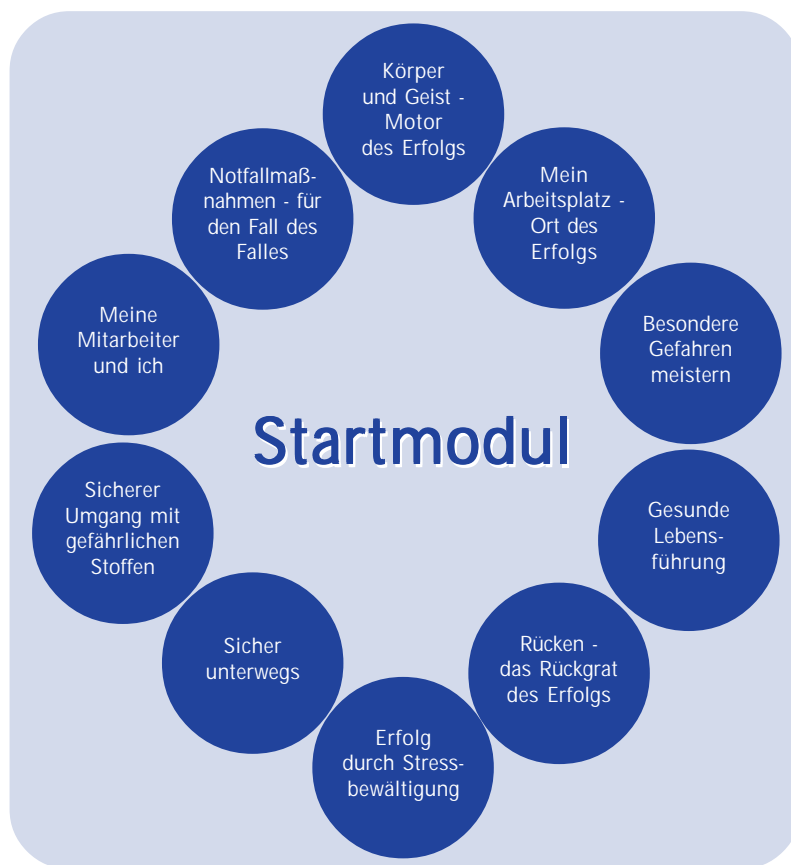
Neben die Belastungen und Unfallgefahren der jeweiligen Branche treten bei Existenzgründern noch die besonderen psychischen Risiken des „ökonomischen Stresses“ beim Kampf um die Selbstbehauptung am Markt hinzu. Krankheitsbedingter Arbeitsausfall kann für den Existenzgründer schnell das wirtschaftliche Aus bedeuten.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist also gerade für den Existenzgründer ein wichtiger Garant seines nachhaltigen unternehmerischen Erfolges. Deshalb sollte er schon in der Startphase der Unternehmung in ein umfassendes und ganzheitliches betriebswirtschaftliches Konzept integriert werden. Dabei hilft das Modulhandbuch „Arbeits- und Gesundheitsschutz für Existenzgründer“.

Es wurde im Rahmen eines von der BAuA geförderten und begleiteten

die Existenzgründern Wege in eine sichere und gesunde Selbstständigkeit weisen. Die einzelnen Module lassen sich eigenständig erarbeiten.

Das Modulhandbuch „Arbeits- und Gesundheitsschutz für Existenzgründer“ kann gegen einen mit 2,20 EUR frankierten Rückumschlag (DIN A 4) über das Institut für den Mittelstand in Lippe, Bad Meinberger Str. 1, 32760 Detmold, kostenlos bezogen werden.



Die Wissenslandkarte vermittelt einen Überblick über die Module des Handbuchs, das Existenzgründer und Interessierte kostenlos über das IML beziehen können.

INQA-Projektes am Institut für den Mittelstand in Lippe (IML) der privaten Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld (FHM) entwickelt. Zusammen mit Gesundheitsexperten aus Wissenschaft und betrieblicher Praxis entstanden zahlreiche Lernmodule,

Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekt zum „Gesundheitsschutz für die Ich-AG“ entwickelt das IML jetzt im Rahmen des Verbundprojekts „selbstständig und gesund“ bedürfnisorientierte Seminarkonzepte für Existenzgründer.

Das Verbundprojekt wird von der BAuA gefördert und in Zusammenarbeit mit der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) durchgeführt.

Die Erprobung der Seminarkonzepte erfolgt in folgenden Seminaren:

1. Existenzgründerseminare in Langenfeld
14-tägiges Seminar; Veranstalter: Transfergesellschaft FAA und Stiftung Bildung und Handwerk; gefördert mit ESF-Mitteln; von Fa. ABB durchgeführt.
2. „Frauen in der Gesundheitswirtschaft“ in Duisburg
berufsbegleitendes Programm zur Motivation von Berufsrückkehrerinnen z. B. im Bereich ambulante Pflege durch die Regionalstelle „Frau und Beruf“.
3. Projekt „Unterstützung älterer Arbeitsloser bei der Existenzgründung“ in Schwerin
Veranstalter: Inbit; Träger einer Gesundheitsakademie mit eigenen Trainern.
4. ARGE-Projekt „Existenzgründung im Nebenerwerb“ („Bielefelder Modell“) in Bielefeld.
Training für Langzeitarbeitslose; 4 x 4 Wochen und 2 x 12 Wochen;
5. Projekt der Agentur für Arbeit Detmold, Informationstage für Existenzgründer.

Bereits in der Ausschreibung für die eintägigen Existenzgründerseminare hat die Agentur für Arbeit Detmold den Gedanken des Arbeits- und Gesundheitsschutzes aufgenommen.

Die Projekterfahrungen werden in ein nationales Handlungskonzept zur Gesundheitsprävention münden, zu dessen Erarbeitung und Umsetzung bis 2007 auch Deutschland sich aufgrund einer Empfehlung des Rates der EU verpflichtet hat.

Weitere Informationen zum Projekt unter:

www.gesund-gruenden.de, www.inqa.de
und www.selbststaendig-und-gesund.de

Broschüre fasst Abschlussbericht des Finnischen Nationalprogramms zusammen

Mehr Ältere in Beschäftigung

■ (GF/EP) Die Herausforderungen ■ des demographischen Wandels beschränken sich nicht allein auf Deutschland. Auf die unzureichende Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt, eine vergleichsweise geringe Erwerbsquote Älterer, die steigende Zahl von Vorruheständlern sowie steigende Rentenkosten reagiert Finnland mit dem Nationalprogramm „Älter werdende Arbeitnehmer“. Die BAuA hat jetzt eine Zusammenfassung des Abschlussberichts unter dem Titel „Mehr Ältere in Beschäftigung. Wie Finnland auf den demographischen Wandel reagiert“ als INQA-Bericht 18 veröffentlicht.

Das Finnische Nationalprogramm „Älter werdende Arbeitnehmer“ wurde durch einen Regierungsbeschluss aus dem Jahre 1997 angestoßen. Seine Laufzeit betrug insgesamt vier Jahre (1998-2002). Hervorzuheben ist insbesondere, dass über das Ministerium für Soziales und Gesundheit, das Arbeits- und das Bildungsministerium als Hauptverantwortliche für dieses Projekt hinaus, auch das Finanzministerium, das Ministerium für Handel und Industrie, sämtliche Sozialpartner, der Verband der Finnischen Kommunal- und Regionalbehörden, das Finnische Institut für Arbeitsmedizin, die Sozialversicherungsanstalt, der Bund der Arbeitsrentenanstalten und der Bundesverband der Finnischen Unternehmen direkt an der Umsetzung des Programms beteiligt waren. Damit wurde das Programm durch eine breite Plattform gesellschaftlicher und betrieblicher Entscheidungsträger und Akteure unterstützt. Das Hauptziel des Programms bestand darin, den Status älterer und älter werdender Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu stärken, um damit einen Anstieg der Erwerbsquote Älterer sowie die Erhöhung des durchschnittlichen Renteneintrittsalters zu erreichen.



Die Broschüre zeigt die Maßnahmen auf, die zur erfolgreichen Umsetzung des Nationalprogramms führten.

Das Programm zielte schwerpunktmäßig darauf ab, die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit älter werdender Arbeitnehmer zu erhalten und zu fördern. Die Aus- und Weiterbildung wurde unter dem Gesichtspunkt „Lebenslanges Lernen“ verbessert. Ergänzend dazu liefen auf der Führungsebene Programme zur Stärkung von Führungskompetenzen und zur Weiterentwicklung der Managementkultur. Unter dem Motto „Ältere Arbeitnehmer sind nationales Wirtschaftsgut“ fand ein Kampf gegen Altdiskriminierung statt. Damit sollten auch die Einstellungen gegenüber dem Leistungsvermögen älterer Beschäftigter verbessert werden.

Parallel dazu wurden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt, die Chancen älterer Beschäftigter bei der Arbeitssuche zu vergrößern. Sie sollten dazu beitragen, die Wiedereingliederung Älterer in den Arbeitsprozess zu erleichtern und den Anteil älterer Langzeitarbeitsloser zu verringern.